

HERR DER MASCHINE

Im Winter pflügt er mit dem Pistenbully Schnee,
im Sommer fliegt er als Pilot Passagiere durch die Welt.
PETER THUT ist ein fähiger Steuermann –
auch seines eigenen Lebens.

Text Daniel Röhliberger Fotos Nicola Pitaro

«Ich bin ein Mann, der jeden Tag Bub sein darf»: Peter Thut, 44, mit seinem Pistenfahrzeug im St. Galler Skigebiet Pizol.

Mit Gefühl und
Präzision
dirigiert Peter
Thut rund
10 Tonnen und
500 PS.





Das Cockpit ist für Peter Thut der schönste Ort. Ob in der Pistenmaschine (o.) oder im Swiss Airbus A320 (r.).

Er steht am steilen Hang auf der Skipiste Zanuz vor seiner Maschine. Er rollt das Stahlseil von der Winde, hängt den Haken am Anker ein. Steigt in die Fahrerkabine, zieht das Steuerhorn zu sich. Mit der linken Hand fasst er das Steuer, mit der rechten den Pflughebel. Per Knopfdruck senkt er die Fräse ab und drückt das Gaspedal. Tief brummend setzt sich die Maschine in Bewegung, fährt am Seil hängend über die steile Piste talwärts. Sein Blick geht weit übers Rheintal nach Bad Ragaz, Sargans und auf die verschneiten Berge, die im letzten Sonnenlicht leuchten. «Das ist Heimat», sagt er. Und fühlt sich, als sässe er im Flugzeug. «Ich geniesse es, wie ein Vogel über die Landschaft zu blicken.»

Das kann Peter Thut, 44, in seinem Leben mehr als andere. Im Winter – von Dezember bis März – ist er als Pistenmaschinenfahrer im St. Galler Skigebiet Pizol im Einsatz, präpariert mit schweren Maschinen die Hänge für die Skifahrer. Und im Sommer fliegt er als Kapitän auf einem Airbus A320 für die Fluggesellschaft Swiss Passagiere an zahlreiche Destinationen in Europa. Er brauche beides, sagt Thut. «Der eine Beruf ist der Ausgleich zum anderen.» Zudem habe er sich zwei Bubenträume verwirklicht. «Ich bin ein Mann, der jeden Tag Bub sein darf.»

Aufgewachsen ist dieser Bub in Bad Ragaz mit zwei Schwestern. Am liebsten war er im Freien. Im Sommer spielte er oft im Wald und am Bach, war in der Pfadi. Im Winter verbrachte er jede freie Minute im Ferienhaus der Eltern im Skigebiet Pizol. Fuhr mit den Skiern rauf und runter. Mit sechs brach er sich das Bein, war zum Zuschauen verdammt. Zum Trost durfte er zum ersten Mal in einer Pistenmaschine mitfahren. Er sass in der Kabine auf einer Werkzeugkiste und war in seiner Welt. «Ich war fasziniert von Motor, Lärm und Dieseltank», erinnert er sich. «Ich fuhr stundenlang mit den Männern mit.» Und er träumte davon, später einmal selber Pistenmaschinenfahrer zu werden.

Doch das Leben hielt noch mehr für ihn bereit. Mit 13 sah der Junge im Fernsehen das Porträt seines Namensvetters Peter Thut, Chefpilot bei der Swissair. Er schrieb ihn an, durfte ihn treffen und liess sich für die Fliegerei begeistern. «Der Pilot wurde mein Vorbild.» Und Peter Thut, der Jüngere, trat in die Fussstapfen des Älteren. Er machte die fliegerische Vorschulung, wurde Militärpilot auf dem Helikopter Alouette, absolvierte die Luftverkehrsschule und trat 1997 in den Dienst der Swissair ein. Die Pistenmaschine liess er trotzdem nicht links stehen. Er sparte seine Ferien zusammen, verbrachte im Winter jeweils mehrere Wochen auf dem Pistenbully im Skigebiet Pizol. Als die Swissair nach dem



«Juhee! Ein wunderschöner Teppich»: Baumeister Thut freut sich, wenn ihm eine Piste besonders gut gelingt.

«Peter Thut kennt das Gelände wie seine Westentasche. Er weiss, wo man Schnee holt, auch wenn es einmal nicht viel hat.»

Paul Moser, Pistenchef

Grounding 2001 in der neuen Firma Swiss Personal abbauen musste, baute er sich ein zweites berufliches Standbein auf. 2011 schloss er für beide Berufe Teilzeitverträge ab. Seither ist er zu 70 Prozent als Pilot bei der Swiss und zu 30 Prozent als Pistenmaschinenfahrer am Pizol angestellt.

Eins mit der Maschine

Peter Thut arbeitet im Winter vom Talboden bis auf 2200 Meter Höhe, und er hat 40 Pistenkilometer unter der Fräse seiner Maschine. Jetzt sitzt Thut in seinem Pistenbully auf Pardiel, 1633 Meter über Meer. Mit dem Pflug schiebt er Schnee zum Schleplift, baut ein Trasse. Präpariert am Übungslift die Anbühelstelle. Und er fährt

die Piste rauf und runter. Die Raupen wirbeln Schnee durch die Luft, weisse Kristalle tanzen im Sonnenlicht. «Juhee», jubelt Peter Thut und blickt auf sein Werk. «Ein wunderschöner Teppich», sagt er. «Das macht mich stolz.» In der Pistenmaschine ist er im Element. Mit seinem Bully fühle er sich eins. «Ich sitze nicht in der Maschine, ich schnalle sie mir an den Rücken.» Mit Steuerhorn und Pflughebel, mit Gefühl und Präzision dirigiert er rund 40 Tonnen und 500 PS. «Mit feinsten Bewegungen erziele ich eine immense Wirkung.» Zudem dürfe er mit dem Schnee etwas gestalten. «Ich baue eine Piste, bin Baumeister.» Und der steht vier Nächte im Einsatz und hat dann zwei Nächte frei. Sein

Arbeitsstag beginnt um 16 Uhr, um 1 Uhr in der Früh ist Feierabend. Fällt nachts viel Schnee, beginnt der Einsatz um halb drei und dauert bis in den frühen Morgen.

Am Pizol ist man von der Arbeit des fliegenden Pistenmaschinenfahrers begeistert. Dank seiner grossen Erfahrung kenne Peter Thut das Gelände wie seine Westentasche, sagt Pistenchef Paul Moser. «Er weiss, wo man Schnee holt, auch wenn es einmal nicht viel hat.» Offen und kommunikativ sei Thut. Humorvoll und heimatverbunden. Für seinen Berg gebe er alles, sagt Moser. Zudem komme ihm seine Erfahrung als Pilot zugute. «Er kann gut mit Menschen umgehen und bleibt auch in brenzligen Situationen ruhig.» ➤



An Steilhängen wie am Zanuz sichert Peter Thut sein Gefährt mit einer Stahlseilwinde.



Peter Thut kontrolliert die Fräse am Heck seiner Pistenmaschine (l.).

«Ich habe zwar weniger Geld, aber viel mehr Zufriedenheit. Und die kann man sich mit keinem Geld der Welt kaufen.»

Peter Thut

Peter Thut musste schon manche heikle Lage meistern. Er rutschte einmal mit dem Pistenbully vom Weg ab. Rauschte auf einem Schneebrett den Hang hinunter. Und einmal wurde er mit seiner Maschine von den Schneemassen verschüttet, konnte sich nur noch zum Seitenfenster hinaus befreien. «Einen schweren Unfall hatte ich zum Glück noch nie», sagt er.

Peter Thut liebt die Herausforderung. Wenn die Natur ihre Kraft zeigt, läuft er zur Hochform auf. «Wenn es stürmt und schneit, ist mir heimelig», sagt er. Als Pistenmaschinenfahrer lebt er mit den Karpriolen des Wetters und im Takt der Natur. Bei der Arbeit kann er immer wieder Tiere beobachten. Schneehasen, Füchse und

Mäuse. Hermeline und Schneehühner. Und er erlebt magische Stimmungen. Wenn der Vollmond aufgeht und zum Greifen nah am Firmament steht, wenn sich das Licht der aufgehenden Sonne im Schnee bricht, hält er die Maschine an und steigt aus. Geniesst zwei Minuten in der Natur und der Stille. «Dann halte ich diesen Moment auf einem Bild fest. Und ich bin eins mit mir und der Welt.»

Er kennt jeden Stein

Wenn Ende März der Schnee unter den Raupen schmilzt, stellt Peter Thut seine Pistenmaschine in die Garage und tauscht die Winterjacke mit der Uniform. Der Wechsel vom Pistenfahrzeug aufs Flug-

zeug fällt ihm nicht schwer. «Ich freue mich im Frühjahr, wenns wieder in die weite Welt hinausgeht.» Dann fliegt Peter Thut als Kapitän eines Airbus A320 durch Europa. Nach London, Paris, Stockholm. Nach Barcelona, Marrakesch und Sofia. Nach Moskau und Tel Aviv. Er mag längere Flüge in einen fremden Kulturkreis. Er fliegt gern über die Alpen. Er liebt es, eine Crew zu führen, eine Flugoperation zu organisieren und am Ende eines Fluges eine saubere Landung hinzulegen. Das Cockpit ist für ihn der schönste Ort. «Ich blicke auf die Landschaft und bin fasziniert von der Vielseitigkeit der Welt.»

Peter Thut ist mit Leidenschaft Pilot und Pistenmaschinenfahrer. Beide Berufe

drehen sich um mächtige Maschinen. Beide hätten mit Wetter und mit Menschen zu tun, sagt er. «Und doch sind meine zwei Berufe völlig verschieden.» Der eine wird am Boden ausgeübt, der andere in der Luft. Beim einen arbeitet man allein, beim anderen im Team. Peter Thut entschied sich für einen zweiten Beruf, obwohl er als Pistenmaschinenfahrer fast viermal weniger verdient als im Cockpit. «Ich habe nun zwar weniger Geld», sagt Thut. «Aber ich habe viel mehr Zufriedenheit. Und die kann man sich mit keinem Geld der Welt kaufen.» Er mag den Wechsel von einem Job zum anderen. Im Frühjahr freute er sich aufs Fliegen, im Herbst aufs Pistenfahrzeug. «Ich finde das, was

viele in den Ferien suchen, in meinen zwei Berufen», sagt Thut: «Ich habe eine jährlich wiederkehrende Abwechslung.» Als Pilot reist er durch die Welt, als Pistenmaschinenfahrer ist er daheim. Am Pizol. Bei seiner Frau Daniela und seinen vier Buben – 10, 8, 5 und 1½ Jahre alt. «Die Familie ist das Zentrum meines Lebens», sagt Thut. Die Buben eifern ihrem Vater nach. Fahren ab und zu in der Pistenmaschine mit oder dürfen auch mal im Cockpit mitfliegen. Am eifrigsten ist Stefan, der Zweitälteste, bei der Sache. Nächstelang sitzt er in der Pistenmaschine neben seinem Papa, schläft dabei regelmässig ein. Und hat nur ein Ziel: Er will Pilot werden und Pistenmaschinen fahren.

Wie sein Vater. Und der ist noch unterwegs. Sechzig bis achtzig Kilometer legt er pro Einsatz zurück. In der Pizolhütte auf 2227 Meter über Meer macht er Pause. Dann steigt er vor der Hütte wieder in seine Maschine. Dichter Nebel liegt jetzt über dem Berg. Die Sicht beträgt bloss wenige Meter. Doch das bringt einen Peter Thut nicht aus dem Tritt. «Finde den Weg», sagt er schmunzelnd und fährt zielsicher durch den stockdicken Nebel. Zwischen Felsen hindurch, an Graten entlang. Er orientiert sich mal an einem Felsbrocken, mal an einem Zaun und mal an einer Kuppe. «Ich kenne hier jeden Stein», sagt er. Nach einer halben Stunde Fahrt taucht die Bergstation Pardiell auf. Peter Thut parkiert seine Pistenmaschine, schliesst die Türe ab. Noch einmal blickt er übers Tal. Schaut in den Himmel, wo sich der Nebel lichtet. Ein Flugzeug zieht im letzten Licht des Tages eine weisse Spur ins dunkle Blau. Peter Thut lächelt. «Ich mag jetzt noch nicht mit euch dort oben tauschen, Kollegen», sagt er. «Aber ich wünsche euch trotzdem eine gute Reise.»

Pistenbully-Fahrt

Wer wissen will, wie man sich im Cockpit einer Pistenmaschine fühlt, kann im Skigebiet Pizol für 100 Franken eine Stunde in einem Pistenbully mitfahren. www.pizol.com